

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:

Piazza Carli Nr. 1, II. St.

Telephon Nr. 63

Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Freiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jos. Krmpotic,
Piazza Carli entgegen.

Inserate
werden mit 10 h für die
5mal gespaltene Zeile,
Reklamentexten im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile
berechnet.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Vola, Montag, 8. Oktober 1906.

= Nr. 352. =

Kundschau.

Statthalterwechsel in Tirol.

Statthalterei-Vizepräsident Hofrat Markus Freiherr von Spiegelfeld wurde mit der Leitung der Statthalterei für Tirol betraut. Markus Freiherr von Spiegelfeld ist im Jahre 1858 als Sohn des 1885 verstorbenen Geheimen Rates und Kämmerers, Statthalters a. D. Franz Freiherrn von Spiegelfeld in Innsbruck geboren. Derselbe trat im Jahre 1880 als Konzeptspraktikant bei der Statthalterei in Innsbruck in den Staatsdienst ein, war längere Zeit der bestandenen Statthalterei-Abteilung in Trient zugeteilt, leitete durch mehrere Jahre die Bezirkshauptmannschaft in Meran, stand hierauf einige Zeit im Ministerium des Innern in Verwendung und wurde im März 1906 unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Statthalterei-Vizepräsidenten zum Hofrate bei der Statthalterei in Innsbruck ernannt.

Heße gegen Oesterreich.

Die italienische Presse, die ohne die Heße gegen Oesterreich nicht mehr leben kann, hat schon wieder etwas gefunden, woran sie ihre Kunst versuchen kann, freilich nicht, ohne sich diesmal noch schlimmer zu blamieren als sonst. Es ist seit Jahren bekannt, daß der umfassende Plan des römischen Viktor Emanuel-Denkmal eine Freilegung der Piazza Venezia in Rom in weitem Ausmaß erfordert und vorsieht. Dazu muß auch der sogenannte Palazetto fallen, also der Anbau an den Palazzo di Venezia, der in den Platz hineinragt, ein zweistöckiger zinnengekrönter Bau, in dem sich Dienstwohnungen für die Diplomaten befinden. Vor einigen Tagen brachte das Fachblatt für Angelegenheiten der öffentlichen Arbeiten, „Giornale dei Lavori Pubblici“, das schon wiederholt in dreibundfeindlichem Sinne geschrieben hat, einen Artikel, der von einer ganzen Anzahl von Blättern (in Rom von „Vita“ und „Messaggero“) eifrig nachgedruckt wurde und in dem folgende Behauptungen aufgestellt sind: Oesterreich-Ungarn hat bis heute keine bindende Verpflichtung für die Erlaubnis des zum Niederreißen des Palazetto di Venezia eingehen wollen; die Botschaft in Rom verzögert in jeder erdenklichen Weise die Verhandlungen; Oesterreich hat von Italien eine Entschädigung erpreßt, die drei- bis viermal den Wert des Palazetto darstellt. Diese Anklagen wurden natürlich mit den üblichen Zusätzen versehen und in genannten römischen Blättern in fetten Buchstaben als „die Höflichkeit unserer Verbündeten“ bezeichnet.

Eröffnung des persischen Parlaments.

Teheran, 7. Oktober. Heute ist in Anwesenheit des Schah und der Diplomatie das Parlament eröffnet worden.

Attentatsplan gegen den Zaren.

Bei Bombenfunden soll ein die russischen Behörden auf einen neuen Mordanschlag auf den Zaren gekommen sein. Hausdurchsuchungen haben zur Entdeckung einer wertvollen Korrespondenz der Revolutionäre geführt, aus der hervorgeht, daß nach dem letzten Wechsel im Amte des Palastkommandanten sofort mehrere in Ausland weilende hervorragende Mitglieder der Revolutionärpartei nach Petersburg und Moskau abgereist sind, um angesichts der völligen Unfähigkeit des jetzigen Palastkommandanten einen Anschlag gegen das Staatsoberhaupt zu organisieren.

Locales und Provinziales.

Untersuchung wegen Hochverrates. Aus Spalato wird gemeldet: Gegen drei kroatische Studenten, welche anlässlich der Demonstrationen gelegentlich der tschechischen Sokolisten ein Telegramm an Ricciotti Garibaldi sandten, in welchem sie behaupteten, die Erzzeile seien nicht von den Kroaten provziert, sondern von Regierungsfreundlichen Elementen arrangiert worden, und das mit den Worten schloß: „Evviva Italia“, wurde die Untersuchung wegen Verdachtes des Hochverrates eingeleitet. — Heilige Einfalt!

Aus der Kurliste von Abbazia. Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1906 bis 3. Oktober 1906 beträgt 3762 Personen. — Vom 27. September 1906 bis inklusive 3. Oktober 1906 zugewachsen 465 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 19. September 1906 = 1787 Personen.

Tombola des Veteranenvereines. Die gestern nachmittags auf der Piazza Verdi veranstaltete Tombola des Veteranenvereines fand eine außerordentlich starke Beteiligung. Während der Ziehung — es gelangten sehr schöne Gewinne zur Auslosung — konzertierte die Veteranenkapelle.

Theater. Vor einem gut besuchten, beifallslustigen Hause ging gestern „Der Strohwiner“, Poffe mit Gesang von J. Horst und E. Norini in Szene. Das Stück, eine richtige Sonntagspoffe, verfügt über viel Effekt, der, wenn auch teilweise nicht neu, so doch noch nicht so verbraucht ist, als daß er in der Welt der Schwiegermütter, eifersüchtigen Gatten und Liebhaber und deren auseinander laufenden Bestrebungen, die zu den komischsten Verwicklungen führen, nicht Eindruck auf das Publikum machen würde. Das mit Spannung erwartete Auftreten der ersten Soubrette Frau Perma Klara-Rosie gab uns Gelegenheit, ihre Routine und ihr brillantes Spiel kennen zu lernen. Wenn sie auch nicht über viel Stimme verfügt, ersetzt doch ihr Temperament und ihre schöne Figur, sowie das Lebhaftste ihrer Sprache, vollkommen den Mangel. Der Menelik, von Profession Böhm, Gemeindediener und Briefträger, hätte in Herrn A. Selhofer keinen besseren Darsteller finden können. Herr Selhofer reizte im Verein mit Herrn Föderl die Zuhörer zu wahren Lachsalven durch seine unbezwingliche Komik, die besonders in dem Duett im zweiten Akte ihren Ausdruck fand und das Publikum zu stürmischem Applaus bewog, sodaß das Duett wiederholt werden mußte. Der zweite Akt litt etwas an Unverständlichkeit, woran wohl der Stiff des Regisseurs schuld sein mochte, auch der Schluß des dritten Aktes mutete einigermaßen gewaltsam an. Das Ensemble hielt sich äußerst brav. Von den Hauptdarstellern müssen wir lobend nennen Frau Maschel (Schwiegermutter) und Herrn Föderl, der als Friß Schlaw, Angestellter eines Detektiv-Institutes und in seiner Verkleidung als Dienstmädchen, in welches sich der Gemeindepolizist Menelik verliebt, große Heiterkeit erweckte und viel zum Gelingen des Ganzen beitrug. Wir wollen nicht jeden Schauspieler einzeln einer Würdigung unterziehen und können nur sagen, daß alle ihre Rollen gut beherrschten. Die Kapelle der Kriegsmarine begleitete diskret die Gesangsvorträge und wurde vor dem ersten Akt für die reizende Wiedergabe der Barcarolle aus „Hoffmanns Erzählungen“ lebhaft applaudiert.

Es will nicht ruhig werden. Verschiedene reichitalienische Blätter setzen die Erörterung über die Befestigung der Ostgrenze gegen uns fort. Nach der „Berseranza“ verlangt Generalstabschef Saletta hierfür den ganzen Uberschuß aus der Rentenkonversion. Im nächsten Monat wird Saletta in Venedig Konferenzen über die Befestigungsfrage haben. — Der „Messaggero“, verbreitet inzwischen das Märchen, zwischen Oesterreich und Italien werde ein Vertrag verhandelt, der das Trentino und Ballona an Italien und dafür Saloniki an Oesterreich überläßt. Die Notiz kam aus Triest. — Bemerkenswert ist die Stellung des sozialistischen „Avanti“, der für die italienisch-slavische Verbrüderung gegen die Deutschen eintritt. Ricciotti Garibaldi telegraphierte an die kroatische Jugend in diesem Sinne und mit freundlichen Worten. Die Politik ist doch die launischste aller Götinnen. Zunächst die Demonstrationen in Fiume, Zara, Spalato, etc. — und jetzt wieder eine Verbrüderung. Der Triestiner Korrespondent des „Messaggero“ kann sich entschieden etwas einbilden; seine Berichte sind ebenso authentisch wie geschickt. Der Wunsch war hier jedenfalls wieder einmal der Vater des Gedankens.

Von weitreichender Kundenwerbung zeigt folgendes uns übermitteltes Schreiben der Buchdruckerei J. Slovák in Kremšier: „B. Herrn Ant Frančič in Vola! Ihre werthe Firma hat gerößt großen Bedarf

von Drucksorten für Reklame und Comptoir und erlaubt sich die gefertigte Druckerei sich zu billigen und prompten Herstellung sämtlicher Drucksorten in allen Sprachen anzubieten. Wollen Sie gefällig einen Versuch machen und sind wir überzeugt, daß Sie für Zukunft zufriedengestellt werden, da wir mit dem neuesten und modernsten Schriftmaterial versehen sind. Bei größeren Aufträgen sind wir gerne bereit bei Ihnen persönlich vorzusprechen. Auch machen wir aufmerksam, daß wir eine eigene photozinkographische Klischee-Erzeugung haben, wo wir Klischee in allen Reproduktionsarten herstellen. — Eventuell sind wir bereit ihren Auftrag in Ware abzunehmen. Hochachtung: Zinkographische Anstalt Klischee-Erzeugung J. Slovák in Kremšier, Buchdruckerei.“ — Es muß jeder Firma wohl unbenommen bleiben, ihre Dienste anzubieten; doch glauben wir, so schreibt mit Recht die Buchdruckerzeitung, uns der Zustimmung der Mehrzahl der Buchdruckerbesitzer zu erfreuen, wenn wir annehmen, daß dabei gewisse Grenzen eingehalten werden. Für gänzlich sagen wir, unangebracht erscheint es, wenn eine Firma sich dort um Arbeit bewirbt, wo ohnehin eine hinreichende Anzahl von Offizinen besteht, die selbstverständlich auf den Lokalkonsum angewiesen sind, wie hier in Vola; denn in Vola bestehen vier Druckereien, denen durch solche Angebote gewiß unerwünschte Konkurrenz zuwächst. Wie weit aber so manche Firma ausgreift, erweist sich auch hier. Man beachte: von Kremšier nach Vola! Dieses Schreiben fordert aber auch nach einer andern Richtung den Widerspruch heraus. Abgesehen davon, daß es die billige Herstellung in erster Linie stellt, ist insbesondere der Hinweis darauf interessant, daß diese Druckerei eventuell bereit sei, einen Auftrag in Ware abzunehmen, wie es in so mustergiltigem Deutsch heißt, in dem übrigens das ganze Schreiben abgefaßt ist und daher sehr leicht Kunden, die auf korrektes Deutsch halten, zur Uebergabe von Aufträgen veranlassen dürfte. Was schließlich das persönliche Vorsprechen betrifft, müssen wir es allerdings der Offizin überlassen, wie sie bei so weiter Entfernung die ziemlich beträchtlichen Reisekosten deckt, wenn der Auftrag nicht danach geartet ist oder schließlich ausbleibt. — Ueber dieses Kapitel von weitreichender, speziell ungarischer Kundenwerbung ließe sich noch vieles schreiben.

Der Glockenturm von Lovrana. Altherwürdig steht er da, der Campanile von Lovrana, wohl an die tausend Jahre schon. Wie oft war er im Laufe dieser langen Zeit, als strategischer Punkt, ein Streitobjekt und die Umgebung ein Kampfplatz und Blutbad der Hunnen, Türken, Griechen, Römer, Franzosen, der Slaven und Germanen. Ein Schlachtfeld aller nach und nach mit den ihren Besitz verteidigenden Lovranesern. Eine Geschichte könnte dieser Campanile erzählen, wie nicht viele andere. Und nun entstand letzterer Zeit ein Bürgerstreit wegen dem Turme. So wie die Stadt modernisiert wird, sollte auch der Turm ein nobleres Aussehen erhalten, man plante den Bau einer anderen Zuspitzung mit einer glänzenden Kupferbedachung. Energrisch setzte sich der Podestà gegen die Umgestaltung zur Wehre — die Persische stritten und rauchten ja schon vor einem halben Jahrtausend mit allen Völkern Mittel-Europas — und es gelang demselben, den Turm in der alten Bauart zu erhalten. Die Zentral-Kommission zur Erhaltung der Kunst- und historische Denkmale Oesterreichs, welche in diesem Streite als Schiedsrichter angerufen wurde, entschied sich für die Belassung des Turmes, wie er steht, und sprach dem Bürgermeister für sein Eintreten in einem Schreiben die Anerkennung aus. Möge die Stadt modernisiert werden und Neuerungen erhalten, was nur Platz hat, der Campanile soll aber dastehen als ein altes Wahrzeichen — je älter, desto ehrwürdiger wird er.

Beschädigung der Baumpflanzungen in der S. Policarpo-Straße. Einige in der italienischen Volksschule in der Via Barbacani untergebrachte Schüler, die in S. Policarpo wohnen, haben es sich zur Gewohnheit gemacht, auf dem Heimwege oder auf dem Wege zur Schule die Baum- und Buschanlagen in der S. Policarpo-Straße mutwillig zu beschädigen. Ein Appell der Lehrerschaft wird sicher-

lich dazu beitragen, diesem Unfug zu steuern. Es wäre deshalb angezeigt, den Schülern das Unstatthafte ihres Tuns auseinanderzusetzen.

Unfall eines Motorfahrers. Gestern gegen 3 Uhr nachmittags fuhr der Marinekasino-Bibliothekar Ferdinand Bauer mit seinem Motorrad in S. Polcarpo an die Ecke der Parkstraße so heftig an, daß er stürzte und, am Kopfe stark verletzt, liegen blieb. Der Verletzte mußte mittels eines Wagens in seine Wohnung geschafft werden. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Bergnügungsfahrt nach Venedig. Die Anmeldungen zur Bergnügungsfahrt nach Venedig finden Mittwoch ihren Abschluß. Wir machen darauf besonders aufmerksam, daß den Ausflüglern Gelegenheit geboten sein wird, dem Abendkonzerte auf dem Markusplatz beizuwohnen. Die lohnende Fahrt wird sich heuer nicht mehr wiederholen. Venedig ist nicht allein wegen seiner großen Vergangenheit und Schönheit außerordentlich interessant; wir Oesterreicher werden auf venezianischem Boden auch von Erinnerungen an unsere Herrschaft vielfach begleitet. So z. B. hat Admiral Tegetthoff seine erste seemannische Ausbildung in der k. k. Marineakademie in Venedig genossen, woselbst er vom 28. September 1840 bis zum 21. Juli 1845 weilte und zunächst mit großen Schwierigkeiten gegen die italienische Sprache ankämpfte. Wilhelm von Tegetthoff verbrachte in Venedig 840 Tage.

Von einem Wagen erdrückt. Der Unfug, den man häufig auf der Straße beobachtet, daß Jungen an Fuhrwerke sich anhängen, hat in Triest vorgestern ein junges Menschenleben gefordert. Der neunjährige Sohn eines Staatsbahnarbeiters, Josef Bosich, wohnhaft in der Via del Lloyd Nr. 26, spielte in der Nähe des Heizhauses der Staatsbahn, als ein leeres „Jaia“-Fuhrwerk vorüberkam. Der Junge lief darauf zu und hing sich an eine der Längsseiten des Korbes. Dieser kippte um und begrub den Knaben unter sich. Als man ihn hervorzog, war er bereits tot. Der Arzt der Rettungsstation des Polyambulanzenvereines konstatierte eine Zertrümmerung der Hirnschale. Die kleine Leiche wurde in die Totenkammer bei St. Just überführt.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 766.3; 2 Uhr nachmittags 765.6; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 14.6; 2 Uhr nachmittags 19.7; des Seewassers 8 Uhr morgens 18.5 Celsius, Regendefizit 129.1 mm. Angegeben am 7. Oktober um 3 Uhr — Min. nachmittags.

Drahtnachrichten.

Eisenbahnkatastrophen.

Piacenza, 7. Oktober. Der gestern abends von Mailand nach Rom abgehende Expresszug entgleiste bei der Po-Brücke. Den letzten Nachrichten zufolge wurden vier Personen getötet und acht- und zwanzig verletzt. Die Verletzten wurden in verschiedene Spitäler gebracht. Im Zuge befand sich auch die Familie des Kurators beim Kassationshof in Rom, Farriani; sein Sohn wurde bei der Katastrophe getötet. Die Frau und ein Sohn des Kurators wurden schwer verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch der Engländer White.

Palina (Valaeren), 7. Oktober. In der Station Putinova fand zwischen einem Personen- und einem Lastzug ein Zusammenstoß statt. Fünfunddreißig Personen, darunter mehrere schwer, wurden verletzt.

Denkmals Enthüllung.

Karaubez, 7. Oktober. In Anwesenheit des Erherzogs Josef als Vertreter des Kaisers, des Ministerpräsidenten Wexler und mehrerer Minister sowie Reichsratsmitglieder fand heute die Enthüllung eines Denkmals für den Kaiser-König statt.

Kongreß der Kadettenpartei.

Helsingfors, 7. Oktober. Der Kongreß der Kadetten wurde heute eröffnet. Der Vorsitzende, Fürst Dolgorukow, bedauerte in einer Ansprache daß der Kongreß nicht in der Heimat stattfinden könne. Hierauf wurden Entwürfe zu Resolutionen verteilt, in denen der Wiborger Aufruf gutgeheißen wurde. Der gegenwärtige Augenblick wurde als zur Durchführung des passiven Widerstandes nicht günstig bezeichnet. Die nächste Aufgabe der Partei sei die Vorbereitung zur Wahlkampagne.

Sofia, 7. Oktober. Nachrichten aus Warna zufolge wurden die im Besitze der Aufständischen befindlichen Kirchen und Schulen nach der Verhaftung der Häufelführer den Griechen zurückgestellt. Militärmaßnahmen wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Dörchlächting.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. H. Konrad.

(Nachdruck verboten.)

Prinzeß Christel wollte etwas sagen, aber Rand kam ihr zuvor und rief:

„Dörchlächting, Sie haben immer recht! 'ne Bellsmandür müssen wir haben! Alle hohen Herrschaften haben eine Bellsmandür, und wir alleine nicht!“

Und Durchlaucht sagte: „Rand hat recht.“ Und so fuhr er nach Neubrandung hinein.

Als er in diese Berle seines Reiches kam und auf dem Markt angekommen war, rief er aus der goldenen Kutsche heraus: „Rand, Jochen Böhnhase soll halten!“ Und damit stieg er mit seiner Christel-Schwester aus dem Wagen und wand platterte vorn von seinem Hof und die Lakeien kletterten hinten von ihrem Tritt herunter; die beiden Läufer, Halsband und Fleischfresser, verschaukelten sich.

Und dann sagte Durchlaucht Adolf Friedrich der Vierte: „Es gefällt uns, und hier wollen wir uns ein Palais bauen!“ — Durchlaucht Christel-Schwester wollte etwas sagen; aber Durchlaucht, der regierende Fürst, nahm ihr das Wort vor dem Munde weg und sagte: „Dörchlächting Christel, was wollen Sie mehr? Sind Sie unvergnügig? Sehen Sie, Hochsie...“ — denn es standen in jenem Augenblick allerlei „untertänigste“ Untertanen da, die sich freilich nur als kleine Straßenjungen auswiesen, aber deswegen mußte Durchlaucht doch mit seiner Schwester im hohen Stile reden — „Sehen Sie, dort neben dem Rathause wird's gebaut werden.“ Und er befah sich das Rathaus von hinten und von vorne, und das Rathaus ließ sich auch besehen, denn es konnte sich allenthalben sehen lassen, indem es in seiner Bauart ausah; als wäre es vor langen Jahren aus einer Weihnachtspuppenschachtel genommen und auf den Markt der Vorderstadt Neubrandenburg gestellt, damit Magistrat und Bürgerschaft ein bißchen damit spielen könnten.

Und Prinzeß Christel sagte zuletzt auch: „Cela me convient! und, Dörchlächting, du bau'st das Palais mit ein paar Flügeln, und ich ziehe dann in den einen.“

„Das wirst du wohl bleiben lassen, Christel-Schwester“, sagte Durchlaucht und drehte sich um; „nimm dir nichts vor, dann schlägt dir nichts fehl! Ich will in diesem neuen Palais den alten Weiberkram nicht haben, den ich in Neustrelitz habe — Rand“, rief er, „geh mal zu den beiden Bürgermeistern, und ihr,“ sagte er zu zwei Lakaien, „ruft mir mal die Ratsherren her; ich ließe sie hieher zusammenrufen, Ich, der regierende Herr. — Du bleibst hier,“ sagte er zum dritten Lakaien, „wir wollen uns nicht ganz von Dienerschaft entblößen.“ — Und damit ging er mit seiner Christel-

Schwester auf und ab und machte sich gar nichts daraus, daß seine Schwester die Unterlippe lang hängen ließ; und der Lakai tappste hinterher.

Und die beiden Bürgermeister und die vier Ratsherren kamen, und Durchlaucht sagte ihnen, daß er die besondere Intention hätte, sich hier auf ihrem Markt ein Palais bauen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Politeama Ciscutti - Pola.

Direktion: Rosée und Stöhr.

V. Gastspiel des I. Wiener Novitäten-Ensembles.

Heute, Montag, den 8. Oktober

Parisiana-Abend.

Sämtliche 3 Novitäten Repertoirstücke des Parisiana-Theaters in Wien.

Ein bißchen Musik.

Komödie in Akt von Gaston Grenier. — Deutsch von Otto Eisenschütz. Spielleiter: Herr Stöhr.

Personen:
De Brezieux Hr. Anthony
Robillet Hr. Larno
Maxelwon. Hr. Gregori
Jolet Hr. Malek

Hierauf:

Der Glockenzug.

Lustspiel in 1 Akt von Maurice Sautié und Charles Darantier. — Deutsch von Otto Eisenschütz. Spielleiter: Herr Stöhr.

Personen:
Adolf Saint Hilaire. Hr. Anthony
Henri Thierin Hr. Sodek
Emma, dessen Frau Fr. Münthner
Julie, Kammermädchen Fr. Siegwarth

Zum Schluß:

Ein angebrochener Abend

Spielleiter: Herr Stöhr.

Schwank in 1 Aufzug nach dem Französischen von Otto Eisenschütz.

Personen:
Mila Fr. Orth
Louis Hr. Föderl

Musik der k. u. k. Kriegsmarine.

Preise der Plätze: Entree K 1.50, Militär und Kinder K 1.—, Gallerie-Entree K —.40, Logen parterre K 8.—, Logen in I. Reihe K 6.—, Fauteuilsitz K 1.50, Sitzplatz K —.70, Separierter Galleriesitz K —.70.

Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang präzise halb 9 Uhr. Der Theaterzettel kostet 20 Heller.

Die Möbelausstattung für die heutige Vorstellung ist aus Gefälligkeit von der Firma Wilhelm Wilczel beigegeben. Dienstag, 9. Oktober: Der Zapfenstreich.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Möbliertes Zimmer, schön eingerichtet, für zwei Herren zu vermieten. Via Saro 7, Souverain links. 317

Deutsche Bedienerin wird gesucht. Sprachstunden von 3 bis 4 Uhr. Via della Specula 7, 1. Stock.

Als Capocarré wird älterer, erfahrener, energischer Mann aufgenommen. Vorstellung auf S. M. S. „Nadeßky“ täglich vormittags. Zeugnisse mitzubringen.

Feine Gansfedern, rein, zirka 40 Kilogr., billigt zu verkaufen. Näheres unter „Nr. 320“.

Große Villa in S. Polcarpo ist aus Familienrücksichten um Zweidrittel des Verkaufspreises zu verkaufen. Außerst günstiger Gelegenheitskauf und Kapitalanlage. Erforderlich nur eine kleine Anzahlung; der Rest kann zu 5 Prozent verzinst werden. Nur schriftliche Anfragen werden durch die Administration unter „Große Villa 206“ weiter befördert. 206

Mechanische Stickerei der Josefine Artusi, Pola, Via Kandler Nr. 5 empfiehlt sich für jede Arbeit in der Strickwarenbranche, wie z. B. Soden, Maglien, Damenstrümpfe, Unterwäsche, Gammaschen, Knieschützer u. dgl., besonders aber in marineartigen Maglien aus echter Wolle, alles zu billigsten Preisen. — In derselben Stickerei werden zwei tüchtige und für Maschinestrickei praktische Mädchen sofort aufgenommen. **Wohnung** mit 3 bis 4 Zimmer und Zugehör gesucht. Garten erwünscht. Preis 900 bis 1000 Kronen jährlich. Offerten unter „Nr. 290“ an die Administration.

Villa, 274 Quadratmeter Grundfläche, ein Stockwerk, am Monte Rizzi, ist zu verkaufen. Schriftliche Anfragen im Wege der Administration unter „Villa 264“ erbeten.

Villa „Nautilus“, Barcola Triest, Hochparterre, 1. Stock, 5 Zimmer, Küche, Badzimmer, Keller, Garten, Gas und Wasserleitung, für Pensionisten preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten, möbliert oder unmöbliert. — Schriftliche Anfragen an Konrad Karl Exner, Via Desjughy 14.

Echte Schweizer Nadel-Kostopfer-Außer-Memontoiruhr, in Steinen laufend fl. 2.50, detto in echt Silber fl. 4.80 bei Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21. 209

6 Brillantringe und 2 Paar Brillantringgehänge vom Verjaß-ante billigt zu verkaufen bei Jorgo Via Sergia 21.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Ottisch.

Nicht lesen
allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische
Steckenpford-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co.
Dresden und Tetschen a. E.
vormals Bergmanns Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.
Vorrätig à Stück 20 Heller bei:
Apotheker F. Sponza, Pola
Drogerie G. Tomina, Pola
Parfumerie Wido. Bernard, Pola
Drogerie G. Zevicrati, Noviguno.
Drogerie F. Camus, Bistino.

Verbreitet das „Polaer Tagblatt“

Jalousien
kaufen Sie allerbilligst bei der
Braunauer Holz- und Jalousien-Manufaktur
Hollmann & Merkel
Braunau in Böhmen.
Agenten bei höchster Provision gesucht.
Verlangt
in allen
Gast- und Kaffeehäusern
das
Polaer Tagblatt!

Banca popolare Goriziana
Agenzia di Pola. 31
1. Skontiert direkte und domizillierte, nicht über 6 Monate fällige Akzepte nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen solide Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4%ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kupons, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektauert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.